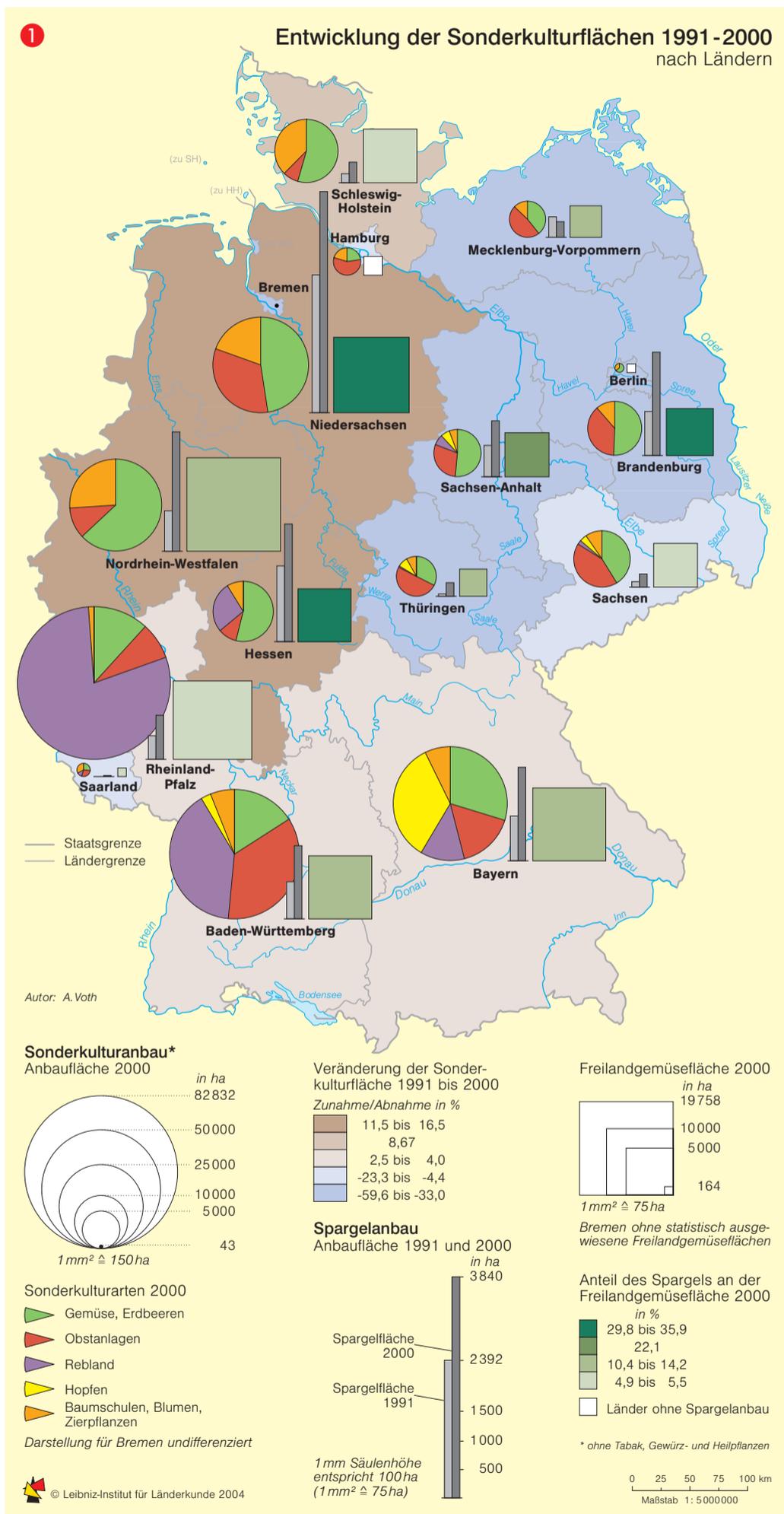


# Sonderkulturen – spezielle Formen intensiver Landnutzung

Andreas Voth



In der deutschen Agrarwirtschaft heben sich einige Kulturpflanzen aufgrund ihrer Produktionsweise und landschaftlichen Erscheinung von den großflächig verbreiteten Anbaukulturen ab. Da sie an den Standort und den landwirtschaftlichen Betrieb spezifische Anforderungen stellen, lassen sie sich nicht in die geläufige statistische Unterscheidung von Getreide, Hackfrüchten und Futterpflanzen einordnen und werden in Deutschland als Sonderkulturen bezeichnet, zu denen vor allem die zahlreichen Nutzpflanzen des Gartenbaus gehören.

Baum- und Beerenobstanlagen, Gemüsebau, Baumschulen sowie Blumen- und Zierpflanzenbau geben ein Bild von der Vielfalt des Sonderkulturanbaus, und auch Rebland, Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen müssen hinzugezogen werden. Sie alle stellen im mitteleuropäischen Agrarraum eine Besonderheit dar und zeichnen sich vor allem durch einen relativ hohen Ertragswert je Fläche, eine hohe Arbeits- und Kapitalintensität, das Erfordernis von Fachkenntnissen und Spezialgeräten in der Produktion sowie durch die Ausbildung eigener Absatzformen aus.

## Regionale Konzentration

Die Vielzahl der Sonderkulturen wird in der Statistik zu mehreren Gruppen zusammengefasst. Insgesamt nahmen im Jahr 2000 die Flächen von Obstanlagen, Gemüseanbau, Weinbau sowie Baumschul-, Blumen- und Zierpflanzen in Deutschland gut 300.000 ha ein (STBA 2001a). Hinzu kommen wenige regional bedeutsame Sonderkulturen wie z.B. der Hopfen, der in der Hallertau (Bayern)



Erdbeerernte in Langförden (Landkreis Vechta)

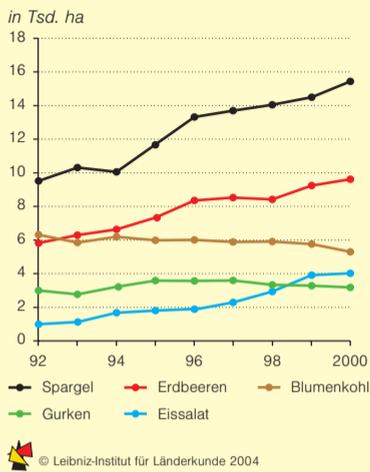


Spreewaldgurken mit EU-geschützter Herkunftsbezeichnung

das weltweit größte geschlossene Anbaugebiet ausbildet (KLOHN 1993, S. 21). Aufgrund der regionalen Bedeutung des Weinbaus ist Rheinland-Pfalz das Bundesland mit der größten Fläche an Sonderkulturen, noch vor Baden-Württemberg und Bayern. Bedeutende Standorte des Obst- und Gemüsebaus sind in fast allen Ländern zu finden, allerdings jeweils räumlich konzentriert und mit unterschiedlichen Entwicklungstendenzen 1.

Entsprechend seiner spezifischen Standortanforderungen und historischen Schwerpunktentwicklung ist der Anbau von Sonderkulturen in Deutschland regional ungleichmäßig verteilt. Auch innerhalb der Länder ist der Sonderkulturanbau räumlich auf Gunstandorte konzentriert, wie in den zahlreichen lokalen Anbauswerpunkten zum Ausdruck kommt 3. Hervorzuheben sind etwa die ausgedehnten Obstanlagen am Bodensee, im Alten Land bei Hamburg oder bei Werder (Havel).

## 2 Anbauflächen ausgewählter Sonderkulturen 1992-2000



Manche Sonderkulturen sind von regionaler oder lokaler Bedeutung, wie z.B. die Kulturheidelbeere in der Lüneburger Heide (Zur Landschaftsverortung ►► Beitrag Liedtke, Bd. 2, S. 30).

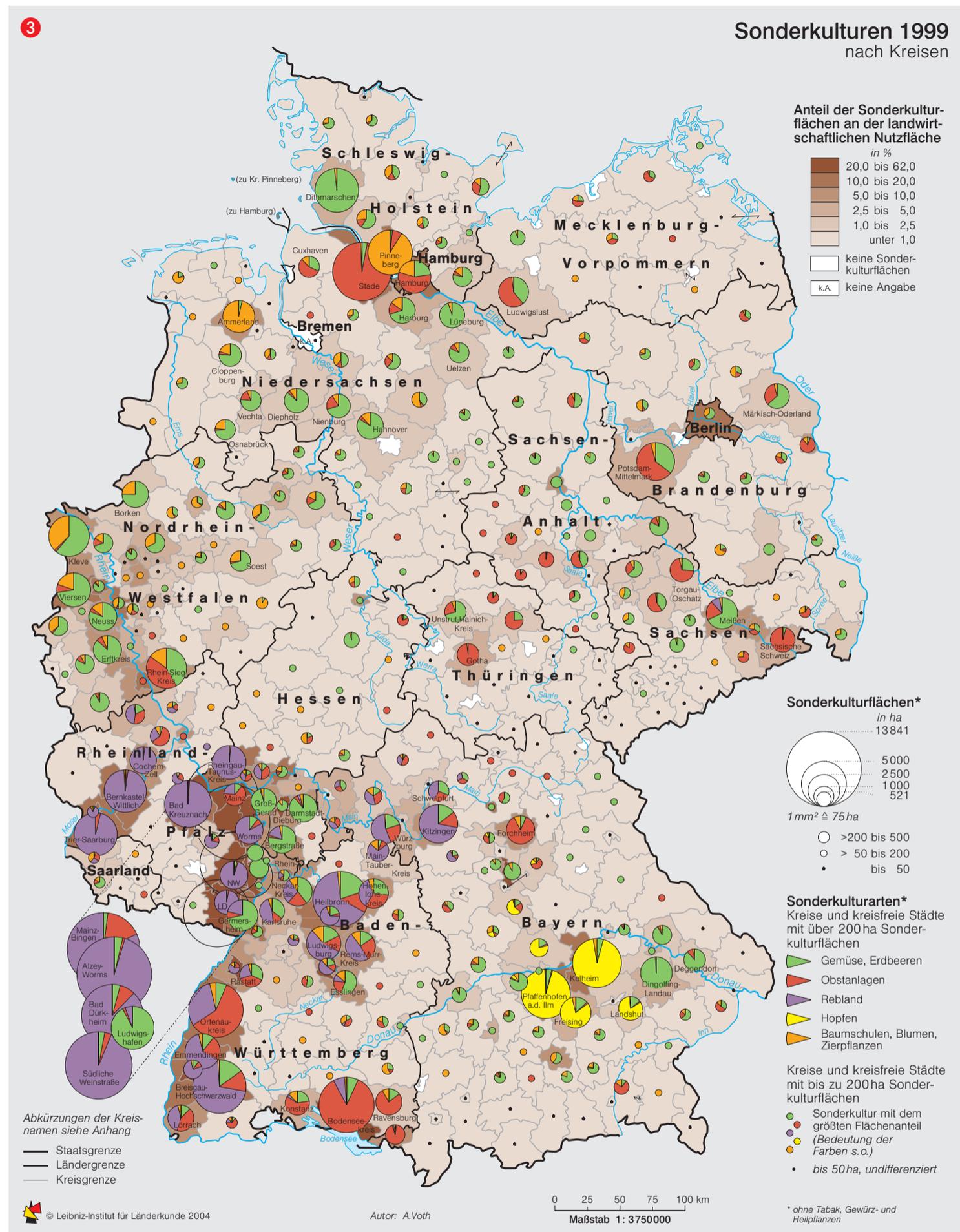
### Produktion

Deutschland ist in der EU der wichtigste Markt für Sonderkulturprodukte wie frisches Obst und Gemüse. Trotz einer bedeutenden Inlandsproduktion ist sein Selbstversorgungsgrad vergleichsweise niedrig und lag 1999/2000 für Gemüse bei 42% und für Marktobst sogar nur bei 14% (ZMP 2001). Frisches Obst und Gemüse erreichten 2000 immerhin einen Anteil von fast 20% am Gesamtwert der deutschen Agrarimporte (BMVEL 2001).

Beachtlich ist vor allem der hohe Anteil der Sonderkulturen von 15% (1999/2000) am gesamten Produktionswert der Landwirtschaft, obwohl alle Sonderkulturen zusammen nur knapp 2% der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands ausmachen. Infolge der ungünstigen Preisentwicklung bei vielen Ackerkulturen hat der Sonderkulturanbau wieder an Attraktivität gewonnen und ist für manche Betriebe zur Möglichkeit der Diversifizierung und Antwort auf den landwirtschaftlichen Strukturwandel geworden. Die in den 1990er Jahren verstärkte Verfügbarkeit ausländischer Erntearbeiter hat die Ausweitung des Anbaus arbeitsintensiver Kulturen begünstigt. Der marktnahe Sonderkulturanbau in Deutschland hat sich durchaus gegenüber der harten Konkurrenz mediterraner Gunststandorte behaupten können.

### Frische und Regionalität

Die Entwicklung der Anbauflächen weist je nach Sonderkultur eine unterschiedliche Tendenz auf. Während manche Massenprodukte stagnieren, ist



bei einigen Obst- und Gemüsearten, die von aktuellen Verbrauchertrends begünstigt werden, eine dynamische Ausweitung zu beobachten (2) (► Foto). Besonderer Beliebtheit erfreut sich bei Erzeugern und Verbrauchern z.B. der Spargel (1). Die deutsche Nachfrage ist der Motor des europäischen Spargelmarktes. Einschließlich der Neuanlagen erreichte die Spargelfläche in Deutsch-

land 2000 bereits 15.478 ha und stand mit 15,6% der Gesamtfläche des deutschen Freilandgemüseanbaus vor allen anderen Gemüsearten an erster Stelle (StBA 2001b).

Die zunehmend zu beobachtende Betonung von Frische und regionaler Herkunft verspricht Wettbewerbsvorteile. Gerade bei Erzeugnissen des von regionalen Traditionen und naturräumlichen

Standortbedingungen geprägten Sonderkulturanbaus sind Qualitätsmerkmale häufig raumgebunden. Als erste deutsche regionaltypische Sonderkulturprodukte erhielten Spreewälder Gurken und Spreewälder Meerrettich 1999 von der EU eine Herkunftsbezeichnung (geschützte geographische Angabe) (► Foto).♦